Danziger Zeitung.



No. 174.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 1. November 1819.

Berlin, vom 26. Oktober.

Der Königl. Hof hat den 23sten dieses die Trauer auf 14 Tage angelegt, für Ihro Königl. Hoh. die verwittwete Herzogin von Braunschweig, geborne Prinzessin von Oranien.

Durch eine besondre, in der Gesetz-Sammlung bekannt gemachte Verordnung vom 18ten dieses haben Se. Majestät der König das von der Deutschen Bundes-Versammlung in ihrer Sitzung vom 20. September d. J. auf 5 Jahre einstimmig verabredete Preßgesetz nicht allein publiciren, sondern auch, unter der Festsetzung daß die Censur nach gleichen Grundsätzen in der gesammten Monarchie behandelt werden solle, damit ein besonderes Censur-Edikt für die Dauer der im Bundesgesetze erwähnten 5 Jahre als künftig einzige Norm durch die gesammte Monarchie, und mit Aufhebung des älteren Censur-Ediktes vom 19. December 1788, so wie aller sich darauf beziehenden oder dasselbe erklärenden Edikte und Rescripte, auch der in den neuen oder wiedererworbenen Provinzen das Censur-Wesen betreffenden früheren Verordnungen, verbinden zu lassen geruhet.

Durch eine zweite in derselben Art bekannt gemachte Verordnung vom 18ten d. haben Se. Maj. die übrigen zur Aufrechthaltung der inneren Sicherheit und öffentlichen Ordnung im Bunde gefaßten Beschlüsse der Bundes-Versammlung:

1) wegen einer provisorischen Exekutions-Ordnung in Bezug auf den 2ten Artikel der Bundes-Akte;
2) über die in Ansehung der Universitäten zu ergreifenden Maaßregeln;
3) wegen Bestellung einer Central-Behörde zur näheren Untersuchung der in mehrern Bundesstaaten entdeckten revolutionairen Umtriebe,

zur Befolgung in allen zum Deutschen Bunde gehörenden Provinzen publiciren zu lassen geruhet.

Vom Main, vom 17. October.

Auch der von der Großherzogl. Badenschen Regierung als Mitglied bei der Central-Untersuchungs-Kommission zu Mainz ernannte Hr. Stadt-Direktor Pfister von Heidelberg ist zu Mainz eingetroffen.

Die Frau Gräfin von Gothland (Ihre Maj., die Königin von Schweden) ist wieder zu Frankfurt angekommen.

Zu Wittlich hat man Ueberbleibsel prächtiger Römischer Bäder gefunden.

Nach Mainz ist ein Staatsgefangner abgeführt worden, von denen einige glauben, daß es Sand sey.

Kassel, vom 20. Oktober.

Vorgestern wurde hier das Andenken des großen Tages, an dem die Frevelmacht vollends gebrochen ward, durch die Gewalt derselben alten Treue und Liebe, die von jeher zuletzt siegreich ist geblieben — mit eben der allgemeinen, ernsten und würdigen Feier begangen, die diesen Tag und sein Fest jederzeit bei uns in so hohen Ehren hat gehalten. Frühmorgens verkündete Glockengeläute des

Festes Anfang und bald darauf den Gottesdienst. Vor dem Friedrichsthor stand in Mitten eines Kreises von Pappeln das große weiße Kreuz mit seiner gewöhnlichen Inschrift: Der 18. Oktober 1813. und auf der andern Seite: Heil Deutschland. Hier versammelte sich als es Nacht wurde, das Corps der Schützen. Vor der Wohnung unsers Durchl. Churfürsten glänzte an der Durchgangspforte dem Zuge die lichtstrahlende Inschrift entgegen: Der Treue Ruhm ist meiner Hessen Eigenthum! Der Churfürst erschien selbst am Fenster, und erwiederte gerührt die lauten und wiederholten Aeußerungen der Liebe, Treue und Verehrung, die er hier empfing. Ein breiter Baumgang von erleuchteten Pappeln führte nach dem auf der Erhöhung der Rießberger Schanze aufgerichteten Holzstoß. Kanonenschüsse verkündigten die Ankunft des Zuges. Gesänge und Jubel ertönten, das Feuerwerk wurde entzündet, aus dem die große Opferflamme hervor gehen sollte. Raketen durchschnitten die Lüfte, der Holzstoß loderte, und das bald mächtig auflodernde große Feuerzeichen beleuchtete in unvergleichlich schöner Wirkung den stillen Kreis der Bewaffneten und die zahllos umher stehende Menge. In der Umgegend erblickte man Feuer rings herum.

Offenbach, vom 16. October.

Hohem Ministerial-Befehl zufolge, dürfen die Zeitschwingen, die bisher vom Hrn. Dr. Börne herausgegeben worden, nicht mehr erscheinen. Wie es heißt, will er sie nun in Paris fortsetzen.

München, vom 14. Oktober.

Bei Erwähnung, daß die Tribune nicht mehr fortgesetzt wird, sagt die Baiersche National-Zeitung: „Man muß das Aufhören dieser Zeitschrift bedauern, die in der That durch interessante Aufsätze und den mäßigen Gebrauch der bisher geherrschten Preßfreiheit zu den ausgezeichnetsten in Deutschland gehörte. Um dieses Glück der freien Gedanken-Aeußerung haben uns jene Fanatiker gebracht, welche durch ihre frechen Aeußerungen Aufruhr predigen, und den Meuchelmord zu Hülfe nehmen und heiligen wollten.“

Aus Oesterreich, vom 14. Oktober.

Der Marschall Marmont hat durch die Huld des Kaisers erlangt, was er wünschte, eine Entschädigung für den Verlust, der ihm von Napoleon im Oestreichschen angewiesenen Dotation. Die Dotation betrug 70,000 Fr. Rente, und da die Güter schon den Klöstern und Körperschaften, denen sie ehemals angehörten, zurückgegeben waren, hat der Kaiser die nöthigen Fonds zur Entschädigung des Marschalls auf den Schatz angewiesen, von dem er, wie es heißt, 1,400,000 Fr. Kapital von seiner zu 5 Procent liquidirten Rente erheben wird.

Der Prinz von Hohenzollern, Rittmeister von Konstantin Kürassier, war am 10ten d. M. zur Parade angekleidet, als er plötzlich todt umfiel. Man glaubt, er habe sich zu fest geschnürt, und dadurch einen Schlagfluß zugezogen.

Unter Joseph II. hielt ein Prediger zu Linz eine heftige Strafpredigt gegen die Freimaurer. Als der Kaiser dieses erfuhr, erließ er an ihn die Weisung: Künftig nicht von Dingen zu reden, welche er nicht kenne und verstünde, und sich in seinen Predigten nur an das Evangelium zu halten, das zu kennen und zu verstehen seine Pflicht ist.

Hamburg, vom 22. Oktober.

Zufolge der Berichte aus Kadix vom 28. September, wurden in Kadix selbst in den 7 Tagen vom 20sten bis 26 September zwischen 50 und 69 Personen täglich, überhaupt in diesen 7 Tagen 428 Menschen begraben; die Anzahl der Kranken ward auf 7000 geschätzt. Die Kranken, die den 5ten Tag überleben, kommen gewöhnlich durch; die Rückfälle sind sehr gefährlich.

In St. Fernando hat es sich sehr gebessert. Am 25sten waren dort noch 400 Kranke und 24 Todesfälle.

In St. Lucar und Sevilla war man sehr besorgt.

Zu Kadix wird den fremden Schiffen das Absegeln, unter einem schmutzigen Patent, wieder verstattet.

Aus den Niederlanden, vom 14. Oktober.

Wir werden jetzt einen sehr interessanten Prozeß verhandelt sehen. Der vorige König von Holland (Louis Bonaparte) nemlich, kaufte in seiner glänzenden Periode das schönste Gebäude in Holland, den Pallast des Kaufmanns Hope in Harlem. Der jetzige König, sein Nachfolger, setzte sich sofort in den Besitz dieses Pallastes. Jetzt behauptet der vorige, es sey sein Privateigenthum, der jetzige dagegen,

es sey Domaine. Doch hatte er vorgezogen, sich in Güte mit seinem Vorgänger zu einigen, und ließ ihm 200,000 Gulden anbieten; und als ihm dies zu wenig war 500,000 Gulden. Allein jener wollte daran nichts verlieren. Der jetzige König verlangte daher von sieben der ersten Rechtsgelehrten ein Gutachten, von denen vier für den König, drei aber für den Exkönig entschieden. Der erstere will es daher auf den Prozeß ankommen lassen, der bei dem Tribunal erster Instanz zu Amsterdam verhandelt werden soll. König Ludwig hat seine Sache dem Dr. Meyer übergeben, den man für einen der ersten Juristen von Holland hält. (Unsere Meinung, bemerkt die Weimarsche Zeitung, wäre, daß wenn der Exkönig Ludwig 1813 noch im Besitz des Hopeschen Hauses war, die Justiz dem damaligen Privatmanne das Haus wohl nicht aberkennen werde. War Jener aber nicht mehr im Besitz, sondern die Napoleonsche Verwaltung, so würde das Haus dem Exkönige wohl nur dann verbleiben können, wenn er erweislich aus seinem Privatvermögen den Kauf gemacht hätte.)

Paris, vom 16. Oktober.

Durch eine Königl. Verordnung sind die Kammern auf den 15. November zusammenberufen.

Nach einem unsrer Blätter ist die Prinzessin von Wales, (jedoch incognito) gestern hier eingetroffen.

Ein Herr v. B. fuhr kürzlich des Abends durch die hiesige kleine Stallstraße mit einem Kabriolet und stürzte in eine große Oeffnung, die weder durch Schranken gesperrt, noch durch eine Lampe angedeutet war. Das Pferd blieb todt und der Wagen zerbrach. Er wollte sich wegen des Schadens an die Behörde halten, deren Nachlässigkeit das Unglück verursacht habe; allein diese Klage ist nicht angenommen worden.

Bei Caen ließ sich seit einiger Zeit ein Wehrwolf, wie das Volk vermeint, sehen. Man fing ihn endlich ein, und es war ein wahnsinniger Mensch, Namens Mezerei, der nackt und mit langem Bart in den Wäldern umherstrich.

Zu Mans wurde neulich eine Vatermörderin, die neunzehnjährige unverehelichte Derouineau, am Tage und in der Stunde ihrer Geburt enthauptet.

Bei Nancy wurde jüngst ein gewisser Royer, der auf dem Felde arbeitete, von einem Wolf hinterrücks überfallen. Er schlug mit dem Fuß aus, und da das Thier darauf die Flucht ergriff, verfolgte er es mit Steinwürfen; darüber ergrimmt, kehrte es zurück; allein Royer warf es zu Boden, hielt es mit den Knieen fest, und schnitt ihm dann mit einem Gartenmesser den Hals ab. Merkwürdig ist, daß der Ehrenmann während des ganzen Kampfs die Pfeife nicht aus dem Munde ließ.

In Dijon hat sich der vormalige Kapitain Coste eine Kugel durch den Kopf gejagt, und als sie ihn nicht gleich getödtet, sich nach einem 20 Schritt weit entfernten Brunnen begeben, und hineingestürzt. Nahrungssorgen drückten ihn nicht.

Bei Marseille verstarb am 8ten auf seinem Landhause, der Oberste Nikolaus Papas Oglu, vormaliger Kommandant der Orientalischen Jäger, Ritter der Ehrenlegion, 60 Jahre alt. Er war Admiral des Murat Bey, ergriff aber mit Eifer die Parthei der Franzosen, schlug die Türken bei mehreren Gelegenheiten, und wurde zum Französischen Obersten befördert. In der Folge diente er in Dalmatien 2c. Der Platz-Kommandant hat seine Leiche durch 100 Mann begleiten lassen, der auch alle Griechischen Kaufleute, nebst Französischen und ausländischen Seemännern folgten.

Korfu, vom 11. September.

Am 4ten dieses, Abends um 9 Uhr, ward unsre Stadt von einer so heftigen Erd-Erschütterung heimgesucht, daß in einem Augenblick alle Glocken der Kirchen zu läuten anfingen. Da dieses bei 48 Kirchen zugleich geschah, so kann man sich denken, welchen schrecklichen Eindruck diese Begebenheit verursachte. Die Einwohner stürzten aus den Häusern, und an mehrern Gebäuden erfolgten Beschädigungen. Die Luft war ganz heiter und der Mond schien helle. Man erwartet hier nun die Nachricht von einem Ausbruche des Vesuvs oder Aetna's, indem gewöhnlich die Erd-Erschütterungen in unsern Gegenden dortigen Eruptionen zugeschrieben werden.

Vermischte Nachrichten.

Professor von Loder aus Moskau hat der Naturalien-Sammlung zu Jena zwei giftige Wanzen aus Persien in Branntwein geschickt, und dabei berichtet: daß der Biß dieser Thiere in 24 Stunden tödte. Das Leben dieser

Thiere sey äußerst zähe. Hr. v. Korf, bei der Russischen Gesandtschaft, hatte ein Exemplar einen vollen Tag in Weingeist aufbewahrt, und es kroch noch fort, als er es aus dem Glase nahm. Ein Engländer hatte einige davon ein Jahr lang trocken in einem Glase aufbewahrt; er legte eine davon auf die Hand, um sie genauer zu untersuchen; die Wanze lebte noch, biß ihn und er starb nach 24 Stunden. Hr. v. Kotzebue, der die Russische Gesandtschaft begleitete, meldet: daß diese Wanze nur bei dem Städtchen Miana gefunden werde, daß sie nicht in Kleidern und Betten, sondern in altem Gemäuer sich aufhalte; daß sie Einheimischen nicht, sondern nur den Fremden schade, und führt zwei Beispiele von einem Engländer und von einem Kosaken an, die durch den Biß dieses Thieres das Leben verloren; obgleich der gebissene Fuß des letzteren, nach dem Rath der Einwohner, in die warme Haut eines eben geschlachteten Ochsen gewickelt wurde. Das Thier ist etwas größer als die gewöhnliche Europäische Wanze, schwärzlich grau, mit rothen Punkten auf dem Rücken. (In der Isis wird bemerkt: daß es nicht zum Wanzen-, sondern zum Milben-Geschlecht gehöre, und die ganze davon gegebene Nachricht, z. B. daß es nur die Fremden beiße, verdächtig scheine, die Sache also noch nähere Untersuchung verdiene.)

Aus Neustrelitz wird unterm 18. Oktober Folgendes gemeldet: Bei der gestrigen Entbindung unserer allgemein verehrten Großherzogin zeigte sich laut die Anhänglichkeit an den vortrefflichen Großherzog. Etwa eine halbe Stunde nach der um 8 Uhr Abends erfolgten glücklichen Entbindung der Frau Großherzogin K. H. war die ganze Stadt freiwillig erleuchtet; auf den freien Plätzen brannten Freuden-Feuer, und von mehrern Balkons, wo Musik-Chöre aufgestellt waren, ertönte der Lobgesang: Nun danket alle Gott. Das Wogen der Menschen in den Straßen und das freudige Hurrah-Geschrei verschönerten den herrlichen Abend. Tags darauf ward das Andenken des 18. Oktobers mit einer Kirchen-Feier, Glockengeläute, Kanonendonner und einer Galla-Tafel bei Hofe begangen.

Das Schiff, la jeune Adèle, ist in St. Sebastian angekommen, und unter die strengste Quarantaine gesetzt, es war aber nicht von Menschen entblößt gefunden.

Als dem Ritter Thorwaldsen von der Universität zu Kopenhagen das auf der Schießbahn veranstaltete Fest gegeben wurde, ward er mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen begrüßt.

Herr Mozart, Sohn eines unsterblichen Vaters, ist auf seiner Künstler-Reise, von Kopenhagen kommend, am 21sten dieses zu Hamburg eingetroffen.

Schrecken und Verderben brachte dem Orte Neunheilingen im Langensalzaer-Kreise des Preußischen Sachsens die verhängnißvolle Nacht vom 19. zum 20. September. Ein an mehreren Punkten angelegtes Feuer brach am 19ten Abends gegen 10 Uhr aus, und verbreitete sich so unglaublich schnell, daß in wenigen Stunden 78 Bauergüter in einem Feuermeere untergingen und an ihrer Stelle nur Schutt- und Aschenhaufen liegen. Hülfe durch Löschmaschinen war nicht möglich, weil es an Wasser fehlte, und weil die Stricke an den wenigen im Orte befindlichen Ziehbrunnen von tückischen Händen durchschnitten waren.

Die Königin von Spanien darf ihre Amme und eine Deutsche Ehrendame bei sich behalten. Es verlautet, Ihro Maj. werde nur bis Burgos gehen. Die Thore von Madrid waren, um sich vor dem gelben Fieber zu bewahren, geschlossen, bis auf zwei, die den Bürgern anvertraut worden, und wodurch man Niemand, der aus Andalusien oder dem Süden kommt, hineinläßt.

In Kadix war Regen gefallen, und man hoffte, daß das Fieber nun abnehmen würde, das aber leider in Sevilla sich zu äußern beginnt.

Der Herzog von Richmond, der in Kanada an der Wasserscheue gestorben, war, nach Englischen Blättern, in seinen jungen Jahren unter dem Namen des galanten und schönen Lenox bekannt. In einem Duell mit dem Herzog von York schoß er demselben eine Haarlocke weg.

London. An Hrn. Canning ist ein Courier gesandt, um seine Rückkunft nach England zu beschleunigen.
